

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 105 (1979)  
**Heft:** 33

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Hübscher, Etienne

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

RENÉ FLUM

## Prosaminiaturen

Sie rühmten, als sie, aus den Ferien heimgekehrt, ein Lokal betraten, die Geselligkeit der Griechen. Und jetzt wieder unter deutschsprachigen Spiessern, unter Griesgramen und Ewiggestrigen; wieder in Zürich. Wie üblich, war jeder, den Fenstern entlangstehende Tisch, von je einer Person besetzt. Mit der Feststellung, «da ist ja kein freier Platz mehr», verliessen sie, die Geselligkeit der Griechen rühmend, das Restaurant.

\*

Zuerst hatte er eine ältere Dame hupend von der Strasse gefegt, dann mein Vortrittsrecht missachtet, hernach brauste er mit übersetzter Geschwindigkeit auf eine Strassenkreuzung, um diese noch rasch – die Ampel wurde eben rot – zu überqueren.

Später sah ich ihn wieder. Den Text auf der Heckscheibe seines Autos konnte ich deutlich lesen: FAHR FAIR!

\*

Der Notar zeichnet auf einem Blatt Papier die Verwandtschaftsverhältnisse des Kunden auf. Der Besucher hat von fünf Frauen je ein oder mehrere Kinder. Zurzeit lebt er mit einer noch verheirateten Frau zusammen. Er möchte seine Partnerin erbrechtlich möglichst weitgehend begünstigen. Auf eine entsprechende Frage meint der Fachmann, dass es immer von Gutem sei, ein Testament aufzusetzen. Darauf der Mann: «Bei mir mag das nicht unbedingt nötig sein, aber wissen Sie, es gibt ja Familienverhältnisse, da können einem die Haare zu Berg stehen.»

\*

Ausgerechnet heute, wo ich doch einmal wieder trainieren wollte, muss es regnen. Ausgerechnet heute.

\*

«Ich hatte immer schon», meinte der Philologe während unserer angeregten Unterhaltung über den Zusammenhang von Sprache und Denken, «ich hatte immer schon eine vehemente Aversion gegen Fremdwörter.»

\*

Der distinguiert ausschauende Mittvierziger, auf dessen Samsonite-Koffer ein Kleber des WWF, einen Pandabären darstellend, prangte, sagte, auf die Frage des Oberkellners antwortend: «Doch, die Froschschenkel waren knusprig.»

\*

«Mir scheint», ödete der Redner die Frau im Publikum an, «Ihnen mangelt es an differenziertem Urteilsvermögen; Sie neigen», fuhr er väterlich fort, «zu Pauschalisierungen. – Aber, haha, bekanntlich hat das schwache Geschlecht ganz allgemein etwas Mühe mit dem logischen Denken.»

\*

Als man dem Protestsänger nach seinem Auftritt – er hatte seine bewährten Lieder gegen Bürgertum, Genussucht usw. erfolgreich vorgetragen – mitteilte, die Reservation der gewünschten Suite im Hilton sei leider nicht zustande gekommen, fluchte der Star über den «elenden Schweinestall».

\*

«Du wirst», sagte die Mutter tadelnd zum zeitunglesenden volljährigen Sohn, während sie dessen Zimmer aufräumte – nachdem sie seine Schuhe geputzt hatte –, «du wirst nie selbständig werden.»

